

Stromproduktion wird erhöht

Erstfeld Am 14. Dezember hat der Bundesrat die vom Kanton Uri eingereichte Schutz- und Nutzungsplanung (SNP) für die Wasserkraftnutzung am Alpbach im Erstfeldertal genehmigt. Damit darf dort mehr Wasser zur Stromgewinnung genutzt werden. Konkret kann das KW Erstfeldertal ab Ende 2020 jährlich rund 32 Gigawattstunden (GWh) Strom produzieren und so zirka 7100 Haushalte versorgen. Das sind 2,2 GWh oder fast 7 Prozent mehr, als ohne Ja zur Schutz- und Nutzungsplanung möglich gewesen wäre. «Die genehmigte Mehrnutzung betrifft eine fischereilich weitgehend wenig bedeutende Schluchtstrecke», hält der Bundesrat in einer Mitteilung fest.

Mit der höheren Nutzung sind aber auch geringere Mindestrestwassermengen verbunden. Das Gewässerschutzgesetz des Bundes erlaubt jedoch, dass die Kantone in Ausnahmefällen Restwassermengen festlegen können, die das gesetzliche Minimum unterschreiten. Bedingung dafür ist jedoch, dass geeignete Ausgleichsmaßnahmen getroffen werden. Dies wird im Erstfeldertal erreicht, indem zwei landschaftlich und ökologisch wertvolle Gewässerlebensräume unter Schutz gestellt werden.

Ja des Bundesrats als «Art Sahnehäubchen»

Der Alpbach verfügt über das grösste noch ungenutzte Energieproduktionspotenzial in Uri. «Hätte der Bundesrat die SNP abgelehnt, wäre es wirtschaftlich anspruchsvoller geworden», sagt Werner Jauch, Verwaltungsratspräsident der KW Erstfeldertal AG. «Das Projekt wäre aber auch bei einem Nein des Bundesrats nicht grundsätzlich gefährdet gewesen.» Denn während die SNP ein Instrument zur energiewirtschaftlichen Optimierung sei, die «als eine Art Sahnehäubchen für das Projekt» auch noch 2019 hätte bewilligt werden können, habe bei der Konzession und der mittlerweile ebenfalls vorliegenden Baubewilligung Zeitdruck bestanden. Beide mussten nämlich bis Ende 2018 vorliegen, sonst wäre die Zusage für die kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) des Bundes verfallen. Und diese ist zwingend notwendig, um das Kraftwerk rentabel zu betreiben.

Verfahren sind beschleunigt abgelaufen

«Die Verfahren sind auf sämtlichen Stufen beschleunigt abgelaufen», sagte Lorenz Jaun vom Amt für Umweltschutz Uri. Der Bund habe die Schutz- und Nutzungsplanung fachlich vorgeprüft. Und Jauch ergänzt: «Zudem haben uns unser Know-how und unsere Erfahrung aus dem Projekt Ausbau KW Gurtellen geholfen, die SNP beim KW Erstfeldertal so schnell zu erstellen. Die SNP des KW Gurtellen war die erste im Kanton Uri.

Baubeginn für das 36-Millionen-Franken-Kraftwerk ist im Juni 2019. Die Bauzeit beträgt rund 18 Monate. Die Produktion soll spätestens Ende 2020 aufgenommen werden. An der KW Erstfeldertal AG beteiligt sind die Elektrizitätswerk Altdorf AG und die Gemeindewerke Erstfeld, die je 38 Prozent der Aktien halten, der Kanton Uri (16 Prozent) und die Korporation Uri (8 Prozent).

Bruno Arnold
bruno.arnold@urmerzeitung.ch

«Spannort» erhält Topnoten

Erstfeld Bei einer externen Befragung der Bewohner und der Angehörigen schnitt der «Spannort» vor allem bei der Betreuung durch Pflege sowie beim Wohlbefinden der Bewohner hervorragend ab.

Paul Gwerder
redaktion@urmerzeitung.ch

Die meisten älteren Menschen möchten am liebsten solange wie möglich zu Hause in den eigenen vier Wänden leben. Dieser Wunsch wird leider nicht überall erfüllt, denn mit zunehmendem Alter werden viele Frauen und Männer schwächer und können die Haushaltsarbeiten nicht mehr selber erledigen. Zudem gibt es in den meisten Wohnungen viele gefährliche Hindernisse wie Türschwellen, die zu gefährlichen Stolperfällen werden können, und auch das Treppensteigen wird immer kräftezehrender. Deshalb entschlossen sich viele betagte Leute – oft auch schweren Herzens –, in ein Betagtenheim zu ziehen. Dies ist für die Betroffenen immer ein schwerer Schritt, aber nach ein paar Tagen in ihrem neuen Zuhause im Heim gefällt es den meisten von ihnen dank der guten Betreuung meistens von Woche zu Woche besser.

Hervorragendes Ergebnis bei der Bewohnerbefragung

Die Urner Alters- und Pflegeheime arbeiten mit dem Qualitätssystem Qualivista. Dieses verlangt, dass die Zufriedenheit der Bewohnerinnen und Bewohner regelmässig untersucht wird. Die «Spannort»-Verantwortlichen beauftragten deshalb die Qualis Evaluation GmbH in Zürich mit der Durchführung einer Befragung der Bewohner und der Angehörigen. Bei dieser Anfang Oktober durchgeführten externen Befragung der Bewohner schnitt «Spannort – Wohnen Begleiten Pflegen», so die offizielle Be-



Aktivierungstherapeutin Valeria Arnold (links) und Andrea Indergand, Fachfrau aktivierende Betreuung, lackieren am «Beauty»-Nachmittag die Fingernägel der Bewohnerinnen.

zeichnung der Institution in Erstfeld, hervorragend ab. Die mündliche Befragung zeigt, was sie im Alltag am meisten schätzen und was sie gerne verändern würden. Fazit: Das Hinhören lohnt sich.

Klar überdurchschnittliche Ergebnisse erzielt

Im Rahmen eines persönlichen Gesprächs befragten die Mitarbeiter der Firma Qualis fünfzig Bewohnerinnen und Bewohner über ihre Zufriedenheit in verschiedenen Bereichen wie zum Beispiel Pflege, Verpflegung und Alltagsgestaltung. Die Bewohnerinnen und Bewohner zeigten sich sehr respektive ausserordentlich zufrieden mit dem «Spannort». Im Vergleich zu den 35 teilnehmenden Betrieben mit



Spannort»-Geschäftsleiter Engelbert Zurfluh (links) erhielt von Biagio Saldutto, Geschäftsführer der Qualis Evaluation GmbH, das Qualitätssertifikat.
Bilder: Paul Gwerder (Erstfeld, 14. Dezember 2018)

ähnlicher Grösse erzielte der «Spannort» klar überdurchschnittliche Ergebnisse. Die Gesamtzufriedenheit der Menschen im Spannort liegt mit 1,64 Punkten deutlich höher als im Durchschnitt der Vergleichsbetriebe (1,24). Bei einzelnen Fragestellungen wie Betreuung durch Pflege, ärztliche Versorgung sowie Wohlbefinden erreichte der «Spannort» sogar absolute Bestwerte. Sehr zufrieden zeigten sich die Bewohnerinnen und Bewohner auch mit der Gastronomie, den Zimmern sowie mit der Privatsphäre.

3,5 Prozent über dem Durchschnitt

Auch die Angehörigen stellen dem «Spannort» ein sehr gutes Zeugnis aus. An der schriftlichen Umfrage nahmen über 75 Prozent der Angehörigen teil. Im Durchschnitt wurden die Fragen zu 89 Prozent positiv beantwortet. Damit liegt der Spannort 3,5 Prozent über dem Median der 55 teilnehmenden Betriebe. Die höchsten Zufriedenheitswerte bei der Angehörigenbefragung resultierten bei den Diensten (Hausdienst, Cafeteria und Verwaltung), bei der Präsenz des Pflegepersonals sowie beim Wohlbefinden bei Besuchen.

«Der gesamte Verwaltungsrat ist äusserst zufrieden mit dem sehr guten Abschneiden des «Spannort» bei der durchgeführten Bewohner- und Angehörigenbefragung», sagt Verwaltungspräsident Bernhard Indergand-Zraggen. «Ein grosser Dank gehört an dieser Stelle dem Personal, das natürlich den wesentlichsten Anteil zum guten Resultat beigetragen hat.»

Bairische Urgesteine geben erneut Vollgas



Altdorf Einen unterhaltsamen bairischen Abend der besonderen Art erlebte das Publikum am Freitagabend im ausverkauften Theater Uri in Altdorf. Der Menschenkenner Gerhard Polt besiegelte die Abgründe des Bayern an sich, und die Sprosse der Grossfamilie Well nahmen in bewährter Biermösl-Tradition das politische Geschehen Bayerns und des Rests der Welt aufs Korn.

Bild: Urs Hanhart (Altdorf, 14. Dezember 2018)

Drei Cars werden total stillgelegt

Erstfeld Am vergangenen Freitag haben Mitarbeiter der Kantonspolizei Uri und des Bundesamts für Verkehr zwischen 14 und 21.30 Uhr im Schwerverkehrszentrum Erstfeld eine verkehrs- und kriminalpolizeiliche Kontrolle von Reisebussen durchgeführt. Überprüft wurden 18 Gesellschaftswagen – 3 aus der Schweiz und 15 aus dem EU-Raum – sowie die insgesamt 320 Passagiere, die in den Cars in Fahrtrichtung Süden unterwegs waren.

Neun Fahrzeuglenker mussten angezeigt werden. Sechs Anzeigen erfolgten aufgrund technischer Mängel an den Fahrzeugen. Drei Fahrzeuge mussten wegen ungenügender Bremsen, massivem Öl- und Kraftstoffverlust sowie starken Rostschäden vollständig stillgelegt werden.

Alle Alkoholkontrollen fallen negativ aus

In vier Fällen wurden Verstösse gegen die Arbeits- und Ruhezeitvorschriften festgestellt. In einem Fahrzeug wurde zudem ein Passagier angetroffen, der wegen einer nichtbezahlten Busse ausgeschrieben war. Zudem wird in zwei Fällen aufgrund von Ungeheimheiten bei der Transportlizenz rapportiert. Die durchgeführten Atemalkoholkontrollen fielen bei sämtlichen Chauffeuren negativ aus. (kapo/bar)